Wirtshaus feiert viele Jubiläen

VERANSTALTUNGEN Die Ibinder Gaststätte Faber-Rädlein ist 125 Jahre alt. Aber das ist nicht der einzige Anlass für das Fest am Wochenende.

VON UNSEREM MITARBEITER **SIMON ALBRECHT**

Ibind – Das fränkische Traditions-Gasthaus Faber-Rädlein ist in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden – und seit fünf Generationen im Familienbesitz. Aus diesem Anlass wird am kommenden Wochenende von Freitag bis Sonntag kräftig gefeiert.

Mit dem Jubiläum 125 Jahre Gasthaus ist es aber nicht genug, wie Gastwirt Uwe Rädlein und seine Frau Andrea erläutern: Vor 90 Jahren – 1929 – wurde der Tunnlsaal errichtet, ein holzverkleidetes Tonnengewölbe mit hervorragender Akustik; vor 50 Jahren – 1969 – wurde das Gasthaus umfassend renoviert, und zwar von Uwes Eltern Horst und Christa Rädlein; seit 15 Jahren schließlich treffen sich Sänger und Musikanten zum Wirtshaussingen, das in der Region viele Nachahmer gefunden hat.

Die Auszeichnungen

Zudem hat das Gasthaus in den vergangenen Jahren einige landesweite Auszeichnungen erhalten: im Jahr 2014 die Auszeichnung „Musikantenfreundliches Wirtshaus“ des Bayerischen Landesverbandes für Heimatpflege, ein Jahr später, 2015, von der Regierung von Unterfranken die Auszeichnung als „Anerkanntes unterfränkisches Kulturgut“ und im vergangenen Jahr das Gütezeichen „Heimatwirtshaus“ von der bayerischen Staatsregierung – zusammen mit 99 weiteren Wirtshäusern.

Am Freitag, 11. Oktober, findet nun zum Auftakt ein Ehrenabend statt. Bieranstich ist um 19 Uhr. Der Frankensima Simon Philipp Goletz aus dem oberfränkischen „Staanich“ wird den Abend musikalisch umrahmen.

Uwe Rädlein erzählt, dass sein Ur-Ur-Opa Johann Georg Denninger und dessen Frau Maria das Gebäude 1894 erwarben und gleich zu einem Wirtshaus umbauten. Bis zum Jahr 1907 war es die Denninger-Wirtschaft, ehe in diesem Jahr die jüngste Tochter Margarete Richard Faber aus Hohnhausen ehelichte und fortan das Gasthaus den Namen Faber führte.

1925 baute Richard Faber mit seinen Söhnen Willy und Fritz über den Kellern an der Hauptstraße eine 26 Meter lange Kegelbahn. 45 Jahre lang wurde darin gekegelt. Der bauliche Zustand verschlechterte sich, und um es vor dem Verfall zu retten, legte Uwe mithilfe der Familie die Bahn ein. Nach langen Verhandlungen erklärte sich das Freilandmuseum in Fladungen (Rhön) bereit für ein Wiederaufstellen. Leider hat sich das bis heute hinausgezögert, aber im nächsten Jahr soll es soweit sein, hofft der Gastwirt.

Das Jahr 1929 war wieder ein besonderes Jahr für das Dorfwirtshaus. Zur Hauptstraße hin wurden das Haus erweitert und ein Tanzsaal im Obergeschoss eingebaut – der „Iwinner Tunnlsaal“, wie er heute genannt wird, war geboren. „Euch durst’ge Seelen grüß ich alle, bekomm’s euch wohl in meinem Saale“, ließ Richard Faber an die Stirnseite des Saales malen. Der Schriftzug dominiert heute noch das Flair des kultigen Saales. Zwei Eigenheiten seien hier genannt: die enge Holztreppe, die vom Erdgeschoss in den Saal führt, und die recht steile Holztreppe, die vom Saal in die Bar in der Empore führt.

Beim Hinuntergehen auf dieser Treppe soll es schon eine große Zahl Besucher gegeben haben, die „schneller unten waren, als sie hinaufgekommen sind“, meint Gastwirt Uwe schmunzelnd.

Einzigartiger Taubenmarkt

Ja, und dann kam das Meisterstück von „Opa Richard“ im Jahr 1935: der Taubenmarkt. Was damals als kleiner Hofmarkt anfing, hat heute Kultstatus weit über die Region hinaus. „Der Iwinner Taubenmarkt hat die älteste Tradition solcher Märkte in Bayern“, sagte der Gastwirt stolz. Und auch im Bundesgebiet gelte er als einzigartig; Rundfunk und Fernsehen hätten schon oft über den Markt berichtet. Der Markt findet jedes Jahr immer Sonntagvormittag ab dem Sonntag nach Dreikönig bis zum Palmsonntag statt.

50 Jahre lang führte Richard Faber mit seiner Frau Margarete das Wirtshaus, ehe Sohn Willy im Jahr 1957 die Geschicke des Hauses übernahm und bis zum Jahr 1972 mit seiner Frau Toni leitete. In dieser Zeit betrieb eine Firma aus Lichtenfels für einige Jahre eine Bastweberei im Tanzsaal.

Ein Meilenstein war das Jahr 1972, als die Wirtstochter Christa und der Müller Horst Rädlein aus der Burgpreppacher Schneidmühl’ den Betrieb übernahmen. Seither heißt das Wirtshaus Faber-Rädlein. Schon drei Jahre zuvor, im Jahr 1969, wurde das Gasthaus unter der Regie von Horst und Christa Rädlein, die 1961 geheiratet hatten, saniert.

Heimatabend und Rocknacht

Nicht nur durch den Taubenmarkt, auch dank anderer Veranstaltungen hat das Gasthaus eine Blütezeit erlebt. 1964 startete die Heimatgemeinschaft Ibinder Schrollnhüpfer und 1985 der Skiclub Chain Gang, der übrigens der einzige Fanclub des Sikifahrers Markus Wasmeier war. Der alljährliche Kirchweihtanz mauserte sich zu einem Heimatabend mit fränkischer, steirischer und böhmischer Musik, im Mai treten jedes Jahr Künstler aus der Gegend zur Akustik-Rocknacht auf, im November treffen sich Musikanten aus der Gegend zum zwanglosen Musizieren und am letzten Samstag vor der Adventszeit geht’s nochmal hoch her, wenn musikalische Kabarettisten durch den Tunnelsaal fegen. Der Frankensima, „Häisd’nd däisd vom Mee…“, Fredi Breunig oder Spilk, die Nörgler aus der Rhön gaben sich hier schon ein Stelldichein, und heuer sind „Die HerzensBLECHer“ um den BR-Musikexperten Werner Aumüller am Set.

Die langjährige Wirtin Christa starb vor zwei Jahren. Seit dieser Zeit haben Uwe Rädlein und seine Frau Andrea den Betrieb übernommen.

Aus dem Jahr 1929 stammt diese Aufnahme vom damaligen Gasthaus Faber. Auf dem Motorrad Willy Faber, Uwe Rädleins Opa.

Der Rundfunk zu Gast im Tunnlsaal: Moderator Werner Aumüller (links) und Maria Bauer im Gespräch mit Uwe Rädlein

Uwe und Andrea Rädlein beim Stöbern anlässlich des Jubiläums in den Familienalben.

Fotos: Simon Albrecht

50

Jahre ist es her, dass das Gasthaus umfassend renoviert wurde.

90

Jahre besteht mittlerweile der tonnenförmige „Iwinner Tunnlsaal“.

Das Festprogramm

Freitag 19 Uhr: Ehrenabend im Tunnlsaal, nur für geladene Ehrengäste

Samstag Um 18 Uhr startet der Jubiläumsabend mit Unterhaltung durch „Die Schloßberger“ aus Hohnhausen und Gastwirt Uwe Rädlein. Unter anderem gibt es dazu Spezialitäten aus dem hauseigenen Holzbackofen: Schäuferla und Kümmelbauch.

Sonntag 10.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst im Tunnlsaal mit Pfarrer Michael Thiedmann und Pastoralreferent Günter Schmitt. Anschließend Mittagstisch mit verschiedenen Bräten, auch Vegetarisches, nachmittags Kaffee und Kuchen, abends Jubiläumsspeisekarte und Ausklang mit musikalischer Unterhaltung. *alc*